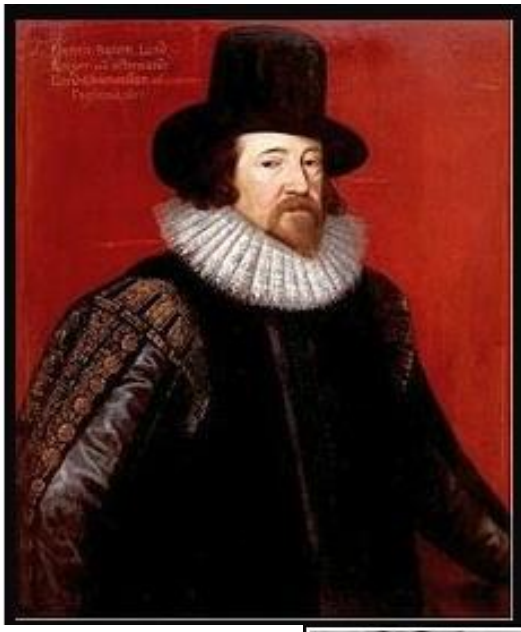
„Jetzt sag doch einfach mal!“
Von günstigen und ungünstigen Befragungstechniken (aus aussagepsychologischer Sicht)

Mareike Schüler-Springorum
Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie
Forensische Kinder- und Jugendpsychiatrie (DGKJP, BKJPP, bag-kj)
Ärztliche Direktorin des LWL-Therapiezentrums für forensische Psychiatrie Marsberg

Photo: Getty Images

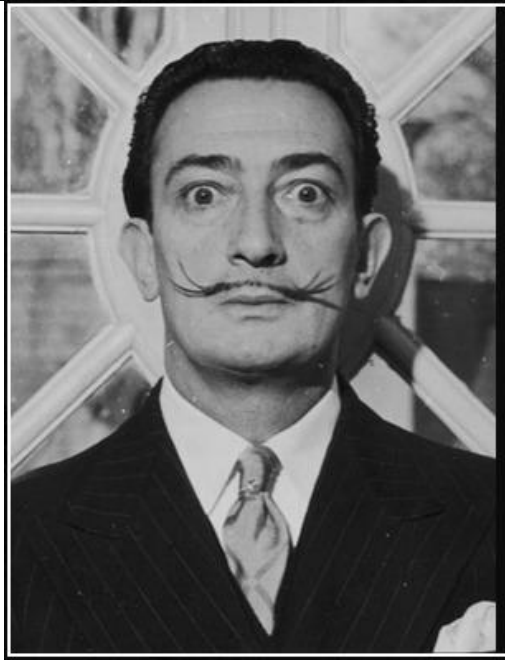
Gliederung

- Grundlagen der Aussagepsychologie
- Schwierigkeiten in der Beurteilung von Aussagen von Kindern und Jugendlichen
- Neuere Daten aus der Gedächtnisforschung
- Problematik der False memories
- Einige Gedanken zu günstigen und ungünstigen Befragungstechniken



Die Beweise sind das Gegengift gegen das Gift der Zeugenaussagen.

(Francis Bacon)



The difference between false memories and true ones is the same as for jewels: it is always the false ones that look the most real, the most brilliant.

— Salvador Dali —

AZ QUOTES

Rolle des Gutachters

Es ist „nicht die Aufgabe des Sachverständigen, darüber zu befinden, ob die zu begutachtende Aussage wahr ist oder nicht; dies ist dem Tatrichter vorbehalten.

Der Sachverständige soll vielmehr dem Gericht die Sachkunde vermitteln, mit deren Hilfe es die Tatsachen feststellen kann, die für die Beurteilung der Glaubwürdigkeit wesentlich sind.“

2StR 354/03

Beispiele für Besonderheiten

- ☆ Kindliche oder jugendliche Zeug*innen
- ☆ ein ausgedehnter und viele Jahre zurückliegender Tatzeitraum
- ☆ an „psychischen Auffälligkeiten“ leidende Aussagende
- ☆ eine Offenbarung unmittelbar nach einem Streit
- ☆ Taten im frühen Kindesalter
- ☆ früherer Missbrauch in der Familie
- ☆ Aufdeckungsarbeit vor der Anzeige

Historisches :

Das Phänomen falscher Erinnerungen ist seit über 100 Jahren bekannt. (vgl. Franz v. Liszt, 1901)

Stern unterschied schon 1904 zwischen aktiver und passiver Suggestion.

Streit um wiederentdeckte Erinnerungen in den USA

Gedächtnispsychologen widerlegen seit den 1990er Jahren das Konstrukt verdrängter Erinnerungen nach Freud in einer großen Reihe an Studien.

Historisches

- Glaubwürdigkeit versus Aussagetüchtigkeit und Glaubhaftigkeit
- Wormser Prozesse: (Worms I, II, III)
  - 1993-1997 am Landgericht Mainz
  - 25 Angeklagte wegen Kindesmissbrauchs im Rahmen eines Pornorings
  - Freispruch wegen Erinnerungsverfälschung und Konfabulation bei grob fehlerhaften Befragungsmethoden
  - Einige Kinder waren in Obhut genommen worden und wurden im Kinderheim wirklich sexuell missbraucht

➔ Grundsatzurteil des BGH von 1999: Methodik der Null-Hypothese:

Das Prinzip der Nullhypothese

„Das methodische Grundprinzip besteht darin, einen zu überprüfenden Sachverhalt (hier: Glaubhaftigkeit einer spezifischen Aussage) so lange zu negieren, bis diese Negation mit den gesammelten Fakten nicht mehr vereinbar ist.

Der Sachverständige nimmt daher bei der Begutachtung an, die Aussage sei unwahr (=Nullhypothese). Zur Prüfung dieser Hypothese hat er weitere Hypothesen zu bilden.

Ergibt seine Prüfstrategie, dass die Unwahrhypothese mit den erhobenen Fakten nicht mehr in Übereinstimmung stehen kann, so wird sie verworfen, und es gilt dann die Alternativhypothese, dass es sich um eine wahre Aussage handelt“

Glaubhaftigkeitsbegutachtung - Aussagepsychologie

Problematik dieses Ansatzes!?

„Könnte dieses Kind mit den gegeb ***nduellen Voraussetzungen*** *unter den* ***ge*** ***Befragungsumständen*** *un* *igung der im konkreten Fall* ***mögli*** ***ritten*** *diese* ***spezifische Aus*** *dass sie auf einem realen Erlebnishint*

Volbert, 1995

	Schwerpunkte der Aussagepsychologie bei Zeugen und Opfern		
	Aussagegenauigkeit:	**Aussagequalität:**	**Aussagezuverlässigkeit:**
Zentrale Fragestellung	Unbeabsichtigter Irrtum? Zeugentüchtigkeit?	Aussage erlebnisbasiert?	Falschaussage aufgrund suggestiver Einflüsse? Motivation für Falschbezichtigung?
Abklärungs-methoden	Analyse von Fehler- und Irrtumsquellen in der: •Wahrnehmungssituation •Speicherungsphase •Reproduktionssituation •Wahrnehmungssituation	Inhaltsanalyse: •Realkennzeichen •Strukturvergleich •Konstanzanalyse	•Analyse der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der Aussage •Analyse der angewandten Fragetechniken •Motivationsanalyse

Aus: Revital Ludewig, Daphna Tavor, Sonja Baumer, Zwischen Wahrheit und Lü ge, in: «Justice - Justiz - Giustizia» 2012/2

Vgl. Renate VolbeRt, Suggestion, in Renate Volbert/Max Steller (Hrsg.), Handbuch der Psychologie, Band 6: Handbuch der Rechtspsychologie, Göttingen 2008, 331.

Vorgehen im Rahmen einer aussagepsychologischen Begutachtung

Aussage-tüchtigkeit

- Wahrnehmung, Speicherung, Wiedergabe
- Quellenmonitoring (gehört, gelesen, erlebt?)

Alter (zum Tatzeitpunkt)
Akute Intoxikation
Akute psychische Störung
Minderbegabung

Individuelle Unwahr-hypothesen

- Falschbezichtigungshypothesen
- Suggestionshypothesen

(kindliche) Falschbezichtigungs-kompetenz?
Medien?
Jugendsprache
Scham (Eltern, Gericht)

Prüfung

- Aussageimmanente Qualität (Realkennzeichen)
- Aussageübergreifende Qualität (Konstanz)
- Aussageverhalten
- Aussagegenese und Aussageentwicklung
- Motivlage
- Aktive und passive Suggestionsfaktoren

Aufdeckungsarbeit
Enge Beziehung zu Suggestor
Suggestive Fragetechniken
Persönlichkeitsfaktoren

Unwahrhypothesen

Leiten sich aus der Aktenlage und der spezifischen Situation ab

Sog. Lügenhypothesen

- Frei erfundene Aussage
  - um sich interessant zu machen
  - um Aufmerksamkeit zu erhalten
- Intentionale Falschbeschuldigung
  - um von eigenem Fehlverhalten abzulenken
  - um jemandem zu schaden
  - um dazuzugehören
- Mehrbelastung
  - um der Aussage mehr Gewicht zu verleihen
  - damit da auch echt eine Strafe bei raus kommt

Suggestionshypothesen

- Autosuggestion
  z.B. bei entsprechender Persönlichkeit
- Bewusste Fremdsuggestion
  z.B. im familienrechtlichen Kontext
- Unbewusste Fremdsuggestion
  z.B. durch fehlerhafte Fragetechniken

Suggestion ist ein komplexer Prozess bei der **aktive** (eigen- oder fremd-) **suggestive Einflüsse** auf dem Boden **passiver**, in der Persönlichkeit der suggerierten Person) liegender Suggestionsfaktoren wirksam werden

Besonderheiten kindlicher Aussagen

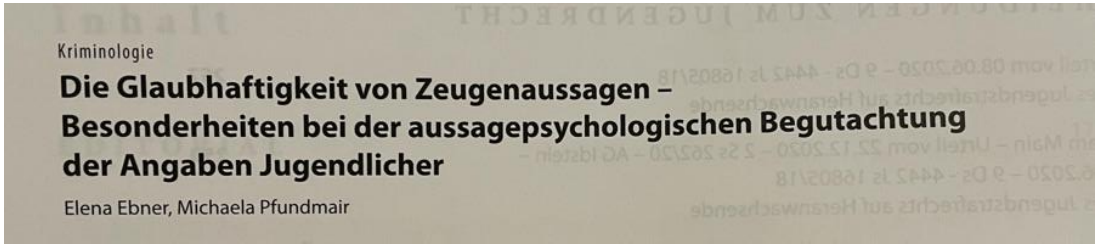
- Entwicklungspsychologie der Aussagetüchtigkeit
- (Junge) Kinder können sich keinen sexuellen Missbrauch ausdenken: fehlende Falschaussagekompetenz
- (Junge) Kinder sind besonders suggestibel
- Sexuell nicht aufgeklärte Kinder können gerade durch ihr fehlendes „Fachwissen" qualitativ besonders gute Aussage machen => Phänomengemäße Schilderung unverstandener Handlungselemente

  Mädchen (7 J., keine sexuelle Aufklärung): Soll beim Oralverkehr das *„weiße Zeug"* bzw. *„die Milch"* schlucken;

  Junge (10 J., keine sexuelle Aufklärung): Benennt Sperma als „Glibberzeug";

Besonderheiten der Aussagen Jugendlicher

- Geschlechtsrolle annehmen
- Veränderungen des Körpers akzeptieren
- Ablösung von den Eltern
- Weltanschauung entwickeln
- Zukunftsperspektive (Berufsausbildung, Studium) aufbauen
- Freundeskreis aufbauen



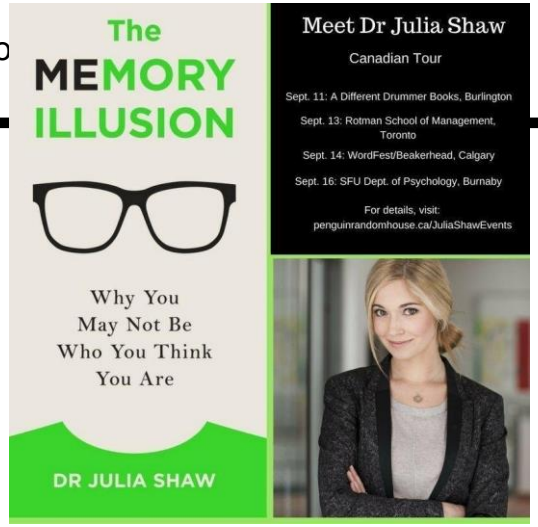
Aussage als kognitives Leistungsprodukt
(Undeutsch-Hypothese)

=> real erlebnisfundierte Aussagen weisen eine höhere aussageimmanente Qualität auf => **Realkennzeichen**

=> real erlebnisfundierte Aussagen weisen eine höhere aussageübergreifende Konstanz auf => **Konstanzanalyse**

=> Real erlebnisfundierte Aussage werden mit mehr nonverbal dargebotenen Emotionen geschildert

=> **Analyse des Aussageverhalten**



Konstanzanalyse

- Konstanz = Mindestanforderung
- Prinzip der differenzierten Inkonstanz nach Arntzen
- Bei der Konstanzanalyse ist zu beachten, dass Aussagen, die auf Fragen mit inhaltlichen Vorgaben erfolgen, nicht berücksichtigt werden dürfen.
- Vergessen verläuft in den ersten 2 Jahren

- Erinnerung ist nicht wie „Speichern am PC“
- „Überschreiben“ der Erinnerung bei jeden erneuten Erzählen incl. der Erfahrung des Berichts, der Emotionen/Einwände/Informationen etc. der Rezipienten
- Unser Gedächtnis ist hochgradig anfällig für Erinnerungsverfälschung.

Verschiedene Arten von Inkonstanzen

Zu erwartende Inkonstanzen

- Informationen, die sich auf internale Prozesse, wie beispielsweise Motive oder Schmerzempfinden beziehen
- die auf Schätzung, also auf Rekonstruktionen basieren
- wenig bedeutsame Details, wie beispielsweise Wetterverhältnisse oder Seitenverhältnisse.
- Zuordnung von Nebenhandlungen zu der Haupthandlung oder bei der Reihenfolge.
- Bei dem Erleben von multiplen ähnlichen Ereignissen ist davon auszugehen, dass spezifische Details im Laufe der Zeit nicht mehr erinnert oder eben auch nicht mehr richtig zugeordnet werden können.
- Datierungen, zeitliche Einordnungen

Verschiedene Arten von Inkonstanzen

Nicht erwartende Inkonstanzen

- verschiedene Handlungspartner
- unterschiedliche Handlungsorte
- Unterschiedliche Jahreszeiten
- Unterschiedliche Handlungen (z.B. Vaginal- versus Oralverkehr)
- .....

Wie sehr dürfen wir unserer Erinnerung vertrauen?

Ein ganz und gar forensisch irrelevantes Fallbeispiel

Neues aus der Gedächtnispsychologie I

Biochemie:

Baudry et al. (2011):
Umwandlung einer „einfachen Erinnerung" in eine bleibende Erinnerung nur wenn Calpaine (calciumabhängige Proteasen) aktiviert werden.

Schilling et al. (2013):
Cortisol beeinträchtigt die Gedächtnisleistung.

Ramirez et al. (2013):
Bei Mäusen können falsche Erinnerungen durch optogenetische Manipulation von Zellen im Hippocampus erzeugt werden.

Neues aus der Gedächtnispsychologie II

Einfluss von Emotionen auf Gedächtnisleistungen:

Brainerd et al. (2003):
Die Erkenntnis, dass eine Erinnerung falsch ist, führt nicht zum Vergessen dieser, sondern bedeutet lediglich, dass sich das Vertrauen in ihre Stichhaltigkeit wesentlich verringert.

Lindsay (2004) und Brown & Marsh (2008):
Photos können Erinnerungen erheblich verfälschen, wenn sie mit gezielten Fehlinformationen einhergehen.

Morgan et al (2013):
Durch Darbietung von Fehlinformationen könne wahre Erinnerungen ersetzt werden.

Day & Ross (2014): Studie zum Abruf von Blitzlichterinnerungen
Ein hohes Maß an Überzeugung bürgt nicht zwangsläufig für die Richtigkeit der Erinnerung.

Neues aus der Gedächtnispsychologie III

Einfluss von Emotionen auf Gedächtnisleistungen - Traumagedächtnis:

Traumatic Memory Argument (Alpert 1998):
Emotionale Wirkung traumatischer Situationen setzt andere Verarbeitungsmöglichkeiten außer Kraft.
⇒ fragmentierte Bilder etc., keine kohärente Erinnerungsstruktur
⇒ Dissoziation

Trauma Superiority Effect (Studie von Porter & Peace, 2007):
Erinnerungen an die traumatischen Ereignisse waren über die Zeit hinweg sehr konsistent, v.a. im Vergleich zu den positiven Erinnerungen signifikant stabiler.

Übersichtsarbeit von Magnussen & Melinder (2012):
Erinnerungen an traumatische Erinnerungen sind resistenter gegen das Vergessen als Erinnerungen an alltägliche Ereignisse.

Neues aus der Gedächtnispsychologie IV

Julia Shaw & Stephen Porter (2015):

- 70% der Studienteilnehmer erinnerten nach 3 Sitzungen, dass sie als Adoleszente eine Straftat begangen haben.
- Wirkfaktor: Autorität der Studienleiterin + Suggestion
- keine Auffälligkeiten im Aussageverhalten
- detailreiche lebhafte Schilderung
- keine auffälligen Persönlichkeitsmerkmale
- keine prädiktiven Faktoren für die Übernahme falscher Erinnerung identifizierbar

Fazit :

„Unser Gedächtnis wird jeden Tag neu geboren"

(Loftus, 2015)

1) Bei jedem Erinnern wird auch vergessen, d.h. beim Abrufen von Erinnerungen werden diese von Grund auf neu geschaffen und wieder abgespeichert.

2) Ein erinnertes Ereignis wird bei jedem Abruf physiologisch anfällig für Verzerrungen und Vergessen.

3) Die Erinnerung ist veränderbar durch Darbietung von Fehlinformation.

4) Suggestion ist in quasi jeder Person möglich, wenn sie gut gemacht wird.

Wie Suggestion entsteht…

Passive Suggestion

- **Empfänglichkeit für Suggestion"**
- **Mangelsituation:**
  - **affektive Bedürfnisse**
  - **kognitive Bedürfnisse**
  - **strukturelle Bedürfnisse**

Aktive Suggestion

Autorität
Annahme, dass man da etwas finden kann (was nicht da ist)
Darbieten von Fehlinformation
Aufforderung nachzudenken
Aufforderung zur Visualisierung

Ausgleich der Bedürfnisstruktur

+

Wie Suggestion entsteht (Hyman und Kleinknecht, 1999)

Plausibilitäts-prüfung

- Wie gut stimmt die Suggestion mit subjektiven Annahmen der Person über die Vergangenheit überein?
- Subjektive Annahmen der Person über die Memorierbarkeit der suggerierten Erfahrung

Konstruktion eines mentalen Bildes

- Gefördert durch die Ermunterung, darüber nachzudenken, es sich bildlich vorzustellen, darüber zu sprechen, es aufzuschreiben
- Gefördert durch Bücher, Filmmaterial, Berichte von Mitpatienten…

Quellenver-wechselungs-fehler

- Wenn das Ereignis leicht abrufbar und lebhaft ist
- Wenn eine unsichere Person (Patientin) unterstützt wird, ein mentales Bild als Erinnerung zu verstehen (vgl. Loftus, 1998)

Wann funktioniert Suggestion besonders gut?

- wenn sie sich plausibel in die Lebensgeschichte einfügt
- wenn die Erinnerungen immer wieder nachgefragt werden
- wenn (z.B. auch nach Aufforderung) eine (falsche) Erinnerung immer wieder mit vielen Details ausgemalt wird (Visualisierungstechniken)

Bei Personen mit

- großer Vorstellungskraft (Kinder!)
- gutem Empathievermögen
- häufigen Gedächtnislücken (Kindheit!)
- psychischer Instabilität (Borderline-Störung!)
- wenn es zum Abbruch der sozialen Beziehung zum vermeintlichen Täter kommt

Ungünstige Fragetechniken: Jugendhilfe, Schule, Therapie

- Sexualisiertes Verhalten wird als Indikator für sexuellen Missbrauch gesehen, entsprechende Gespräche begonnen
- Befragungen durch ungeschultes Personal (z.B. Praktikantin)
- „Ritzen = Borderline = Z.n. sexuellem Missbrauch"
- *„ich habe da gelernt, wie man aus Leuten etwas rausfragt, was denen gar nicht vorher bewusst war"*
- *„mein Betreuer und ich haben die Aussage in den letzten Tagen immer wieder geübt"*
- Wer Kinderpornos hat, der missbraucht auch sein eigenes Kind, unüberlegte Inobhutnahme *(„da will man sich ja gar nicht vorstellen, was der so alles gemacht hat")*
- Blackbox-Techniken, Hypnose, Aufdeckungsarbeit

„Aufdeckungssarbeit hat immer und ausschließlich negative Konsequenzen. Sie führt bei nicht missbrauchten Kindern zur Entstehung von Scheinerinnerungen. Wendet man sie bei missbrauchten Kindern an, die bisher über den Missbrauch geschwiegen haben, zerstört Aufdeckungsarbeit den Beweiswert der Realkennzeichenanalyse. Dabei ist sie die einzige Methode, mit der überhaupt ein positiver Nachweis geführt werden kann, wenn Aussage gegen Aussage steht."

(Steller, 2015)

Ungünstige Vernehmungstechniken: Polizei

- Ungeschultes Personal (z.B. bei Anzeigeerstattung)
- Dritte sind bei Vernehmung mit anwesend (Mutter,....)
- Übervolle Kinder-Vernehmungsräume (einmal durch Ikea gegangen)
- Vorwegnahme des Tatbestands (z.B. aufgrund der Anzeige der Nachbarin o.ä.), oder gerne auch *„der XX hat ja da was ganz Schlimmes gemacht, erzähl doch mal"*
- Unkenntnis der Aktenlage, der familiären/sozialen Beziehungen
- Drängen: *„nun sag einfach, dann hast du/ haben wir es beide schnell hinter uns"*
- Ungeduld: „nun sag doch endlich: hat er den Schniedel nun reingesteckt oder nicht"
- Geschlossene Fragen (s.o.)
- **Diktat in Polizeideutsch statt Transkript**
- **Vermeintliche Frage-Antwort-Dokumentation**
- **Unkritische Vermerke zur Einschätzung des Zeugen**

Ungünstige Techniken: Begutachtung

- Unvollständige Anamnese (Sexualanamnese, sexualkundliches Wissen, psychiatrische Anamnese)
- Unzureichendes Fachwissen zu entwicklungspsychopathologischen Grundlagen und (kinder- und jugend-)psychiatrischen Störungen
- Unzureichendes Wissen zur Erlebnis- und Erfahrenswelt von Kindern und Jugendlichen (Entwicklungsaufgaben, Ausdruck, jugendliche Sexualität usw.)
- Dritte bei der Exploration mit anwesend (=Kunstfehler!)
- Überforderung des Probanden (zeitlich, situativ)
- Kein Transkript
- Suggestive Fragetechniken
- Fehlende Gesamtschau am Ende

Ungünstige Vernehmungstechniken: Justiz, Gerichtsverhandlung

- Fehlendes Wissen über Sprache und Ausdruck von Kindern und Jugendlichen und deren Erfahrenswelt *(„Sie müssen verstehen, wir sind eigentlich eine Wirtschaftskammer")*
- *„Schwarzer Block"*
- Verlieren in unendlichen Details, vor allem in Bezug auf die Konstanz
- Fehlende Pausen, Vernehmen bis zur Erschöpfung oder dem Zusammenbruch
- VORHALTE!

Günstige Fragetechniken: Jugendhilfe, Schule, Therapie

- Befragung, wenn überhaupt durch geschulte/erfahrene Mitarbeiter
- Gute Dokumentation im Wortlaut (Diktierfunktion des Handys!)
- Keine unendlichen Gespräche über im Raum stehende Missbrauchsvorwürfe (aber auch kein „da darfst du hier mit niemandem drüber reden"), stattdessen Unterstützung im Hier und Jetzt
- Kein Ermuntern, alte Vernehmungen vor der Verhandlung zu lesen, aber
  > Nebenklagevertreter organisieren
  > Vertrauensperson als Begleiter zur Verhandlung
  > gute Aufklärung über die verschiedenen Schritte des Verfahrens
- Keine konkrete Traumaarbeit vor Sicherung der Aussage, Rücksprache mit Gericht, ggf mit Sachverständigen
- Keine Gefälligkeitsbescheinigungen
- Exakte Dokumentation der Psychopathologie aber kritische Abfassung der Arztbriefe etc.

Günstige Vernehmungstechniken: Polizei

- Geschultes Personal (bei Anzeigeerstattung ggf. nur grobe Schilderung des Sachverhalts, keine Vernehmung, zeitnaher Termin im Fachkommissariat)
- Angehörige und Begleitpersonen bitten, draußen zu warten
- Kinder-Vernehmungsräume gemütlich und kindgerecht ausstatten, aber nicht überfrachten => sachliche Atmosphäre => durchaus auf die Bedeutung der Aussage hinweisen
- Zunächst Erfragen der allgemeinen Lebenssituation des Kindes/Jgdl., sexualkundlicher Kenntnisstand, kognitives Leistungsniveau etc.
- Im Vorfeld auf Begriffe einigen (kindliche Begriffe für Geschlechtsteile, bei Jugendlichen: „Sag es so, wie du es ausdrücken magst"
- Offene Fragestellung („Was möchtest du denn der Polizei sagen, was fandst du nicht ok?

Günstige Vernehmungstechniken: Polizei

- *Schweigen und Antwortlatenzen aushalten!!!!*
- ***Videovernehmung** optimal (dennoch Diktiergerät mitlaufen lassen!!!), ansonsten **Tonband** und wortgenaues Transkript*
- *Technik vorher testen!*
- *Sachliche Schilderung des Eindrucks des Kindes/Jgdl. ohne Interpretation, Mutmaßung usw.*

Günstige Techniken: Begutachtung

- Gründliche Anamnese (Sexualanamnese, sexualkundliches Wissen, psychiatrische Anamnese, Umgang mit Intimität in der Familie, Angehörige mit Missbrauchserfahrung, Mediennutzung, Pornokonsum, Happy slapping, Mobbing usw.)
- Entwicklungsalter berücksichtigen, eigene Grenzen erkennen
- Gerade bei jüngeren Kindern testpsychologische Zusatzdiagnostik
- Freiwilligkeit heißt auch, dass das Kind/der Jgdl. das Tempo, den Ort, den Ablauf (mit-)bestimmt
- Gesamtwürdigung der Persönlichkeit und der Aussage

Günstige Vernehmungstechniken: Justiz, Gerichtsverhandlung

- Fortbildung zum Thema Kinder und Jugendliche, Beschäftigung mit Alltag, Erfahrungswelten von Kindern und Jugendlichen,
- Wissen über Sprache und Ausdruck von Kindern und Jugendlichen
- Kindgerechte Befragungssituation schaffen
- Nutzung von (vorher getesteten!!) Möglichkeiten zur Videovernehmung
- Auf die Leistungsgrenzen des Kindes/Jgdl achten, entsprechende Hinweise annehmen
- Gute Verhandlungsplanung (z.B. Vernehmung des Kindes/Jgdl als ersten Zeug*in am Morgen) vermeidet lange Wartezeiten, Ermüdung etc.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Dr. Mareike Schüler-Springorum
LWL-Therapiezentrum für forensische Psychiatrie Marsberg
mareike.schueler-springorum@lwl.org